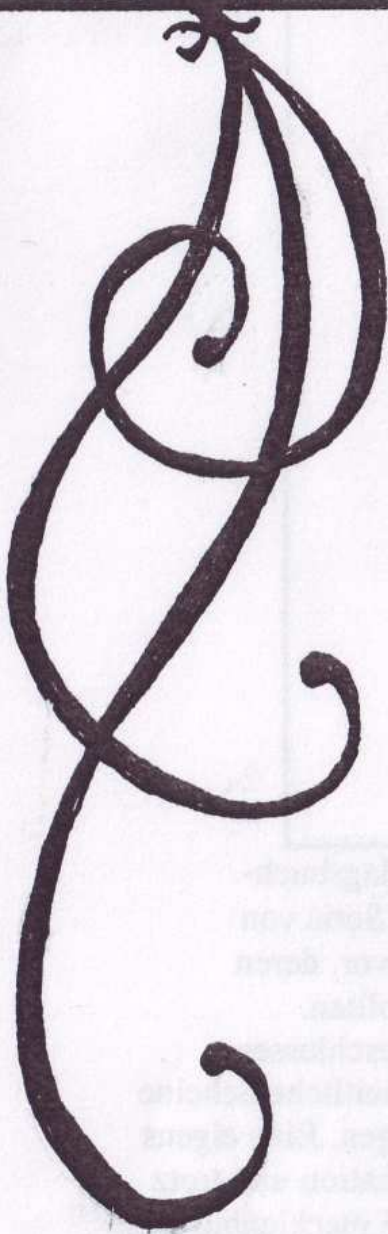


# DAS MECKLENBURGISCHE **R**EUTERGELD VON 1921



BEITRÄGE ZUR MÜNZ- UND GELDGESCHICHTE  
DER STADT NEUBRANDENBURG \* FOLGE 6



Der Prokurist M. R. Wust von der Bärensprungschen Verlagsbuchhandlung in Schwerin, schlug 1921 die Herausgabe einer Serie von Notgeldscheinen möglichst vieler Städte und Gemeinden vor, deren Motive besonders der Fremdenverkehrswerbung dienen sollten. In 70 mecklenburgischen Orten wurde nach dieser Idee beschlossen, in Werten, Formaten und grundsätzlicher Gestaltung einheitliche Scheine mit Zitaten des Heimatdichters Fritz Reuter herauszubringen. Eine eigens dazu gegründete Reutergesellschaft übernahm die Organisation und trotz des nur grob vorgegebenen Gestaltungsrahmens schufen 5 mecklenburgische Künstler eigenwillige Kleinkunstwerke von beachtlichem Niveau, wenn man das anderer Notgeldserien dagegenstellt. Es wurden meist orts-, landschafts- oder geschichtsbezogene Motive sowie "Gefügelte Worte" aus Reuters Werken verwendet, um die 70 Serien mit je 3 Scheinen zu 10, 25 und 50 Pfennig sehr ideenreich zu illustrieren.



Das Notgeld in dieser kleinen Stückelung entsprach damals bereits nicht mehr dem Bedarf, da die Inflation bereits den Druck von Großgeldscheinen mit vielstelligen Markbeträgen erforderten. Daher wird die Periode des Druckes dieser Kleingeldersatzscheine treffend als "Neppgeldperiode" bezeichnet, da diese nur für Sammlerzwecke vertrieben wurden. Bei der Neubrandenburger Reutergeldserie von drei Scheinen, die hier jeweils mit der Vorderseite (VS) und der Rückseite (RS) abgebildet sind, wird das besonders deutlich, da diese nur mit dem Verfalldatum 31. Januar 1922 gekennzeichnet sind und auch erst nach diesem Datum zur Ausgabe gelangten. Es bestand also überhaupt keine Möglichkeit zur Einlösung.

Der Schöpfer des Neubrandenburger Reutergeldes war der bekannte Schweriner Maler und Graphiker Hermann Koenemann (1871 - ?). Seine feinen, sensiblen Gebäudezeichnungen der Marienkirche (50 Pf./RS), des Treptower Tores (25 Pf./RS) oder der Säulen des Belvedere (10 Pf./RS), aber besonders die malerischen Blickwinkel von Toren, Wiekhäusern und Ringstraßen (25 u. 10 Pf./VS) könnten manch heutigen "Andenkenproduzenten" als Lehrbeispiele echter Kunst dienen.



Ihr besonderes Kolorit erhalten die Scheine durch die humoristisch-sarkastischen Reutzerzitate, die man hochdeutsch nur annähernd wiedergeben kann:

- 50 Pf./VS: "Gerade so, wie in der übrigen Welt, so ist es auch in Neubrandenburg: Der 2. Pfingstag folgt dicht hinter dem ersten."
- 25 Pf./VS: "Wenn einem Lamm mutwillig auf die Zehen getreten wird, dann ist es aus mit dem Lamm."
- 10 Pf./VS: "Wer es mag, der mag es, und, und wer es nicht mag, der mag es ja wohl nicht mögen!"

Damals trug das Reutergeld zur Popularisierung des Heimatdichters bei und auch heute erfreut es sich, obwohl es nie als echtes Umlaufgeld fungiert hat, nicht nur bei Sammlern einer ungebrochenen Beliebtheit. es ist somit ein echter Bestandteil der Neubrandenburger Münz- und Geldgeschichte.